

Gäste aus dem In- und Ausland anzuziehen. Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung auf dem begonnenen Wege sind heute drei Garanten vorhanden: Bürgermeister Linnemann — Stadtdirektor Baldauf — 1. WG-Vorsitzender P. Lodenkämper. Des Verfassers dieses Artikels besonderes Anliegen vor vierzig Jahren war es, positive Fremdenverkehrswerbung in Ahlen zu fördern (Wiederauflebung des Ahlener Karnevals mit den Rosenmontagszügen, Erweiterung der Weihnachtsbeleuchtung, die Anregung zur GILA und den Ahlener Wochen 1962, 1964 und ihre Organisation.) Das Fundament war gelegt, gute Anfänge sind gemacht und die genannten Garanten werden in enger harmonischer Zusammenarbeit mit der heimischen Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft nach Kräften dazu beitragen, daß aus Ahlen, der Stätte gewerblicher, handwerklicher Schaffenskraft und Leistungsfähigkeit, auch eine Ausstellungsstadt wird. J. Longerich

AM-Porträt:

Franz Dahlke zum 75. Geburtstag

Städt. Musikbeauftragter und erster akad. Musiklehrer des Gymnasiums

Von Ferd. Huisman

Als mit dem Tode des ersten Musiklehrers am Städt. Gymnasium, Ignaz Kuhlow, über die Grenzen unserer Vaterstadt hinaus bekannt als Komponist für Männerchöre, ebenso aber auch landauf, landab geschätzt als Preisrichter bei Männerchor-Wettstreiten, im Juli 1923 die Stelle des Musiklehrers vakant wurde, ahnten viele Gymnasiasten damals, darunter auch der Unterzeichnete — Quintaner seligen Angedenkens — nicht, welch einen profilierten Nachfolger sie mit dem Oberlehrer Franz Dahlke am ersten Dezember 1923 bekommen sollten.

Zwar ging dem neuen Musiklehrer der Ruf eines „Musikus“ von hohen Graden voraus; aber alle hochgespannten Erwartungen wurden mehr als übertroffen. Der neue Musiklehrer hatte seine geliebte Heimat Westpreußen wegen des „Polnischen Korridors“ verlassen müssen. Geboren am 18. Juli 1893 in Niekosen, besuchte dort die Volksschule, dann die Präparandie und das Lehrerseminar in Schneidemühl. Dort war sein Musiklehrer Karl Jendrossek. Gar mancher der ehemaligen Dahlke-Schüler wird sich sicher mit dem Chronisten lebhaft daran erinnern, daß Jendrosseks „Ave Maria“ zum „eisernen Bestand kirchenmusikalischer Feierstunden seither gehörte. Wie unser verehrter Franz Dahlke seinem späteren Adlatus und Studienreferendar als umsichtiger und erfahrener Mentor einmal gesprächsweise versicherte, sei zunächst ein Musikstudium oder auch gar nur eine besondere musikalische Begabung, die ein solches Studium „in etwa rechtfertigen könne“, nie „im Gespräch“ gewesen. Erst Seminarlehrer Karl Jendrossek führte unseren Franz Dahlke, dessen beide älteren Brüder weitaus „musikalischer gewesen sein sollen“, in das Reich der Musik ein. Kaum kann einer ermessen, mit welcher Hingabe, mit wel-

chem Opfer an Zeit, Fleiß und Mühe Franz Dahlke das bisher „Unterlassene“ aufzuholen sich bemühte.

Nach der 1. Volksschullehrerprüfung unterbrach der erste Weltkrieg die erste berufliche Tätigkeit. Erst an der Ostfront wurde Franz Dahlke dann später im Westen bei einer Verschüttung schwer verwundet und gasvergiftet. Daher schied er Ende 1916 aus dem Heer aus. Zeitlebens unter starken gesundheitlichen Schädigungen leidend, wurde seine Arbeits- und Schaffensfreude dadurch aber nie gelähmt. 1920-22 vervollkommnete er an der damaligen „Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik“ im Charlottenburger Schloß zu Berlin seine musikalische Ausbildung. Als „Oberlehrer“ konnte Franz Dahlke nun als Musikerzieher an den höheren Schulen des vormaligen Landes Preußen tätig werden. In seiner Berliner Ausbildungszeit entdeckte er seine Liebe zum Kontrapunkt; Wilhelm Jöde führte ihn in die Wunderwelt des deutschen Volksliedes ein (kein Wunder, daß Franz Dahlkes Jahresarbeit zum ersten Staatsexamen sich mit dem Liedschaffen Hans Leo Haßlers auseinandersetzte — schon allein vom Äußeren her mit kalligraphisch gestochener Handschrift in deutscher Schrift eine Offenbarung!) Der Direktor war der Altmeister der deutschen Musikwissenschaft, Prof. Hans Joachim Moser, im Generalbaßspiel „biß ihn das Mäuslein“ Prof. Max Seifferts! (Wie oft wurden diese Zeiten während der Referendarausbildung des Unterzeichneten, der ebenfalls noch bei Max Seiffert die „Generalbaßpraxis“ erlernte, lebendig!)



Mit der Übernahme der Musikerziehung der Jugend am Städt. Realgymnasium ging dann gar bald das Wirken als Städt. Musikbeauftragter Hand in Hand. Wie oft hat nicht Franz Dahlke als „fünfzehnter musikalischer Nothelfer“ — das scheint übrigens dem Amte des Musikerziehers am Städt. Gymnasium traditionell anzuhängen — etwa beim Volkschor Ahlen, den sein Consemester E. Piske in dieser Zeit leitete, mitgeholfen, die traditionellen Bußtagskonzerte mitzugestalten! In den dreißiger Jahren trug dann auch die Arbeit am und mit dem „Schüler-

Streichorchester" die ersten Früchte. Erste musikalisch-kompositorische Gehversuche („Jugendsünden“, wie unser Franz sarkastisch formulierte!) seiner Schüler fallen in diese Zeit.

Für die Ahlener Presse war Franz Dahlke der „musikalische Rezensent“; es bereitet heute noch Freude, seine geschliffenen Artikel zu lesen. Oft aber wird man auch nachdenklich; denn — Idealismus wurde auch damals in Ahlens Sängerkreisen oftmals klein geschrieben. Das mag auch mit ein Anlaß gewesen sein, einen eigenen Chor zu gründen. 1931 war es soweit. Der zu Anfang des Jahres gegründete Frauenchor fand nach seinem ersten Auftreten im Kolpinghaus (kleiner Saal) in der Ahlener Musikwelt und Presse so großen Widerhall, daß man nach einem ersten Versuch in der St. Bartholomäus-Kirche, wo erstmals die seinem ältesten im ersten Weltkrieg gefallenen Bruder Bruno gewidmete „St. Bruno-Festmesse“ erklang, den Frauenchor zu einem vierstimmig gemischten Chor erweiterte. Man gab sich den Namen „Madrigalchor“, um zunächst die chorischen Kunstlieder des 16. und 17. Jahrhunderts zur Auf-führung zu bringen. Diese chorische Arbeit zusammen mit der Schulmusik gab unserem Franz Dahlke stets Anregungen und weiteren Auftrieb zu neuen Kompositionen. Genannt seien die Motette „Da pacem“, Volksliederbearbeitungen für Männerchor, für Knaben und Männerchor, Männerchorlieder, darunter das auf dem Sängerfest in Breslau preisgekrönte „Saatgebet“, „Herbstwanderung in den Baumbergen“ nach dem „Liederkranz aus Westfalen“ von Oberstudien-direktor Bruno Wagler. 1929 entstand ein köstliches Juwel für Solo-Sopran und Frauenchor mit Klavierbegleitung: „Das Königskind“. Auf der instrumentalen Seite sind zu nennen: „Festliches Vorspiel für Streichorchester“, Trio für Flöte, Oboe und Klarinette“, Trio für „Klarinette, Cello und Klavier“ (komponiert im Frühjahr 1946 für das „Berliner Trio“, vormals „Dahlke-Trio“ mit Prof. Julius Dahlke, Klavier, Prof. Alfred Richter, Klarinette und Prof. Walter Schulz, Violinello). Bei einem Wettbewerb neuer Unterhaltungsmusik des Vorläufers des heutigen WDR, der „Werag“, reichte er unter dem Stichwort „Viola“ seine „Suite für großes Orchester“ ein, die anlässlich des 50jährigen Bestehens des Volkschors Ahlen im Festakt 1954 im Schützenhof ihre Urauf-führung erlebte.

Am 28. November 1946 entriß ein Unglücksfall in den Nachmittagsstunden auf der Oststraße, gegen-über der St. Marienkirche, den weit über die Gren-zen unserer Heimatstadt bekannten Tonkünstler Franz Dahlke seinem weiteren musikalischen Schaffen. Zum Gedächtnis an seinen Gründer und langjährigen Diri-genten wurde am 26. Juni 1947 der „Madrigalchor“ in „Franz-Dahlke-Chor“ umbenannt. Zusammen mit dem Knabenchor des Städt. Gymnasiums und dem MGV „Concordia“ wird sein Chor zum Gedenken an

seinen 75. Geburtstag am Sonntag, dem 10. Novem-ber in der Aula des Städt. Gymnasiums aus seinen Kompositionen ein Gedächtniskonzert gestalten. Ein kleines Scherflein des Dankes für einen Bürger, der sich um das Musikleben der Stadt Ahlen mehr als verdient gemacht hat.

Martinszug 1968 noch schöner

Der erste von der Werbegemeinschaft Ahlen (Westf.) e. V. auf Anregung seines Beisitzers Th. Schulze-Beerhorst gestartete St. Martinszug war schon ein Erfolg. In diesem Jahr soll er noch größer und schöner werden. Am Sonntag, 10. November, tradi-tionsgemäß am Vorabend des St. Martinstages, ist für alle Teilnehmer (jung und alt) um 16.30 Uhr am Bahnhofsvorplatz der Sammelpunkt. Von dort geht es dann anschließend durch die Südbrede, die Ost- und Weststraße, sowie Kirchstraße zum Marktplatz. Diesmal führt der Zug, an dem sich Ahlens Schulen geschlossen beteiligen und Eltern mit Kinder, die schulisch nicht erfaßt sind, zwei Musikkapellen (ca. 40 Musiker) mit. St. Martin nimmt wieder hoch zu Roß am Zug teil. Die Freiw. Feuerwehr begleitet ihn mit brennenden Fackeln. Die Stadt und Werbe-gemeinschaft bitten, daß sich Lehrpersonen in genü-gender Zahl für den Zug zur Verfügung stellen. Für jedes am Zug teilnehmende Kind hat die Werbege-meinschaft diesmal eine besondere Überraschung vor-gesehen. Damit alle Kinder die Möglichkeit haben sollen, die symbolische Mantelteilung zu sehen, wird diese auf einem auf dem Marktplatz aufgebauten Podest vollzogen. Man darf sich schon heute freuen über den St. Martinszug 1968, der für Ahlen wieder ein Erlebnis sein wird.

St. Martin, St. Martin

St. Martin, St. Martin, St. Martin ritt durch Schnee und Wind, sein Roß, das trug ihn fort geschwind. St. Martin ritt mit leichtem Mut, sein Mantel deckt ihn warm und gut.

Im Schnee saß, im Schnee saß, im Schnee da saß ein armer Mann, hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an: „O helft mir doch in meiner Not, sonst ist der bittere Frost mein Tod!“

St. Martin, St. Martin, St. Martin zieht die Zügel an, sein Roß steht still beim armen Mann. St. Martin mit dem Schwerte teilt den warmen Mantel unver-weilt.

St. Martin, St. Martin, St. Martin gibt den halben still, der Bettler rasch ihm danken will. St. Martin aber ritt in Eil hinweg mit seinem Mantelteil.

■ FUNK-TAXEN

■ FUNK-MIETWAGEN

■ OMNIBUSSE

Gerh. Schwippe

Brinkstraße 65

TELEFON

2592

3111